

Lebenswerk des Vaters erhalten

Margret Schmid träumt davon, dass die Kunst des Illinger Künstlers
Wilhelm Hager niemals in Vergessenheit gerät.

Mein Traum:

„Mein Traum ist, das Lebenswerk meines Vaters, Wilhelm Hager, zu erhalten und weiterzutragen, damit es auch weiterhin von vielen wertgeschätzt wird.“

Das Problem:

„In unserer Zeit wird es immer schwieriger, nicht total berühmte Künstler, wie meinen Vater Wilhelm Hager, vielen Menschen nahe zu bringen. Er hatte zwar Ausstellungen in der ganzen Welt und kannte persönlich viele berühmte Persönlichkeiten, wie Hermann Hesse, Thomas Mann und Theodor Heuss, die er auch porträtiert hat. Aber leider hat er es wie Picasso nicht an die Spitze gebracht. Trotzdem konnte er seine siebenköpfige Familie von seiner Kunst ernähren. Leider wird die Brillanz der künstlerischen Leistung unseres Vaters in seinem Wohnort Illingen nicht so geschätzt, wie wir es uns wünschen.“

Das tue ich dafür:

„Mit meinen Geschwistern Reinhard, Wolfgang und Marcel halte ich das künstlerische Erbe unseres Vaters hoch. Als er im Jahr 2006 verstarb, haben wir in seinem Haus in Illingen immer wieder seine Kunst der Öffentlichkeit präsentiert. Wir Geschwister haben unserem Vater schon zu Lebzeiten versprochen, dass wir uns um seine Kunst gemeinsam kümmern, wenn er nicht mehr lebt. Dieses Versprechen ist uns heilig. Deshalb sind seine Werke seit 2012, als sein Haus verkauft wurde, bei meinem Bruder Wolfgang in Illingen zu sehen. Seit drei Jahren bieten wir über die vhs Mühlacker einmal im Jahr eine Kunstwanderung durch Illingen an, bei der seine zwölf Skulpturen betrachtet und erläutert werden. Dabei bringt mein Bruder Wolfgang dann Interessantes aus dem Leben meines Vaters den Menschen nahe.“

Der Weg zum Traum:

„Im nächsten Jahr ist der zehnte Todestag meines Vaters. Am 14. Oktober werden wir deshalb in unserer Galerie eine Feierstunde ihm zu Ehren veranstalten. Es wäre schön, wenn die Gemeinde Illingen oder der Enzkreis auch vor dem Hintergrund des 1250-jährigen Bestehens von Illingen in 2016 auf uns zukommen würden, weil unser Vater ein bedeutender Illinger Künstler war. Er hat überdies der Gemeinde einen Teil seiner Werke gestiftet.“

